

Protokoll

Besuch bei Irmgard Möller am 2.1.1978 in Stammheim

Mein Besuchsantrag vom 9.12.77, die Genehmigung kam am 23.12.77 mit der Auflage 'über den Gegenstand der Untersuchung darf nicht gesprochen werden.' Ich versuchte am 23.12. tel. einen Termin in der Woche nach Weihnachten mit der Anstalt zu vereinbaren, Herr Götz lehnte ab, mit der Begründung: 'Wir haben keine Zeit'

So konnte ich nur den 2.1.78 10 Uhr erreichen, Sprechzeit lt. Besuchsschein 45 Minuten.

Die Durchsuchung fand, wie üblich in einer Kabine der Holzbaracke durch eine Anstaltsbeamtin statt. Der gesamte Körper wird mit den Händen abgetastet, der Haaransatz durchfühlt, der Mantel wird gesondert durchsucht, Schuhe müssen ausgezogen werden, dann wird der ganze Körper mit Metallsuchgerät abgesondert. Die Medikamente aus meiner Handtasche werden mir abgenommen, obwohl die Handtasche in einem Schließfach eingeschlossen werden muß.

Meine vorbereiteten Gesprächsnotizen nahm mir die Anstaltsbeamtin und legte sie zur Kontrolle dem diensthabenden, obersten Anstaltsbeamten vor. Ich bekam sie zurück.

Zu meiner Überraschung fand der Besuch in einer allgemeinen Besuchszelle im Erdgeschoß statt. (Bisher im 7. Stock, siehe dazu FR-Artikel v. 4.1.78 über Sprengstofffund in Besuchsräumen). Irmgard war schon da als ich reinkam, strahlte mich an, als sie mich sah. (Sie war von meinem Besuch nicht benachrichtigt worden). Vom Aussehen her fand ich sie unverändert seit 15.7.77, wo ich sie zuletzt gesehen hatte.

Ich begann Grüße zu bestellen, die man mir aufgetragen hatte, ging auf sie zu und faßte sie vorsichtig an, sie drückte aber in der Umarmung kräftig zu. U.a. hatte ich Grüße von Witzel zu bestellen und der Name war Stichwort zu Ingrid Schubert.

Ich begann aus Ingrid's letztem Brief vom 10.11.77 zu zitieren, da hörte ich von rechts, wie die IKA-Beamtin zu dem Anstaltsbeamten moserte in etwa: 'Über Vorfälle darf nicht gesprochen werden'. Ich fühlte mich nicht angesprochen, machte weiter, daraufhin ging der Anstaltsbeamte raus, kam dann wieder und es blieb ruhig. In der Zeit hatte ich auch alles dazu gesagt.

Irmgard berichtete, daß jetzt RA Heldmann und Bahr-Jendges bei ihr wieder zugelassen sind. Sie war unterrichtet, daß italienische Abgeordnete einen Besuchsantrag für sie bei der deutschen Botschaft gestellt hatten, der abgelehnt wurde.

Dazu konnte ich ihr sagen, daß diese Leute aber trotzdem im Januar kommen wollen und ein Podiumsgespräch stattfinden soll. Ich befragte sie zu den derzeitigen Bedingungen und bat sie eindringlich, sofort darüber einen Bericht an ihren Anwalt zu geben. Sie hat keinen Umschluß, darf nur 4 Tageszeitungen beziehen, die Zeitungen 'haben Löcher', Artikel rausgeschnitten, 4 Wochen-Monatszeitungen, es dürfen keine fremdsprachigen Zeitungen sein, Begründung: die Zensur ist zu aufwendig, kann nicht stattfinden, ein Radio hat sie jetzt, ihr TV bekommt sie

nicht, kein Buch aus ihren Beständen, nur Knastromane, sie bat mich um die Werke von Benjamin, auch ihre Klamotten kriegt sie nicht, trägt Knastkleidung.

Auf meine Frage zur Dauerbeobachtung berichtete sie: Nachts Dauerbeleuchtung mit Blaulicht, tagsüber in unregelmäßigen Abständen aber oft durch die Klappe.

Mein Gesamteindruck; Irmgard war in guter Verfassung.

Hilde Pohl
Hansaallee 5
6 Frankfurt/Main

